

A. D. 142. — Wachstafeln aus Siebenbürgen.

Blasendorf, in Privatbesitz.

Wachstafeln, die 1855 in einem alten Goldbergwerk bei Vöröspatak in Siebenbürgen gefunden wurden. Wie in den Wachstafeln aus Pompeji sind auch hier nur die inneren Seiten der drei Tafeln mit Wachs überzogen und beschrieben. Seite 2 und 3 enthalten die Haupturkunde, wonach Dasius Breucus für 600 Denare von Bellicus Alexandri einen Sklaven namens Apalaustus kaufte; Vibius Longus leistete Bürgschaft; der Verkäufer erklärte, er habe den Preis erhalten. Auf Seite 4 sieht man in der Mitte den Platz für die Siegel und für die Fäden, mit welchen die zwei ersten Tafeln zusammengebunden waren, rechts stehen die Namen der Zeugen, links beginnt die äussere Urkunde. Seite 5 folgt der Schluss der äusseren Urkunde: der Kontrakt wird wörtlich wiederholt; viele Worte sind hier ausgeschrieben, die in der Haupturkunde abgekürzt sind; die Schrift ist der der Haupturkunde sehr ähnlich, doch die verschiedene Form gewisser Buchstaben, z. B. des *g*, des *s* und des *x*, wie auch die abweichende Schreibweise der Eigennamen (1. 21. 13. 39. 18. 44) beweisen, dass sie von einem anderen Schreiber herrührt. Das Datum entspricht dem 16. Mai 142 unserer Zeitrechnung. Ich entnehme die Facsimiles (und die Transkription des Textes) mit gütiger Erlaubnis von Herrn Professor Th. Mommsen den Nachzeichnungen im *Corpus inscriptionum latinarum* III, pag. 940—943, Nr. VII.

Ältere römische Kursive. Die Schrift ist der Kursive in den pompejanischen Wachstafeln ähnlich (siehe Tafel 5), doch zeigt sich das kursive Element viel stärker entwickelt. Besonders sind die häufigen Ligaturen zu beachten, die gewöhnlich in der Weise gebildet sind, dass der Endstrich des einen Buchstaben zugleich als Anfangsstrich des andern dient; siehe z. B. *er* und *um* im Wort *puerum* (2) und in den Worten *tum fuerit* (12). In der Nebenurkunde ist *ti* öfters so geschrieben, wie es in späteren Schriften häufig vorkommt: *i* hängt an dem Querbalken von *t* und ist nach unten verlängert (30. 36). Siehe auch *ci* und *ri* (39. 44. 26. 32. 40). Diese Buchstabenverbindungen erschweren das Lesen sehr. Eine andere Schwierigkeit liegt in der Ähnlichkeit vieler Buchstaben: *a* und *r*, *b* und *d*, *c* und *p*, *e* und *u*, *o* und *u* sind oft kaum zu unterscheiden. Die Schrift ist enger zusammengedrängt als in den Tafeln von Pompeji, und sie neigt sich etwas nach links. Wie dort macht sich auch hier der Unterschied zwischen langen und kurzen Buchstaben bemerkbar, und einzelne Buchstaben haben schon Minuskelform.

Einzelne Buchstaben. Für die meisten Buchstaben gilt, was auf Tafel 5 gesagt wurde. In *b* ist der Bogen einmal unten rechts (4), sonst ist er regelmässig links (1. 3). *d* hat eine Form, die sich bald der Unciale, bald der Minuskel nähert (3. 5. 11. 14. 25). Der Schwanz von *g* steht in der Haupturkunde hoch und ist von dem oberen Bogen getrennt (3. 6. 15), in der Nebenurkunde ist er mit dem Bogen

verbunden und hängt weit herab (24. 30. 42). *m* besteht aus drei Strichen (6). *p* ist bald kurz, bald lang; es geht häufig über die Linie; sein Hauptstrich ist unten nach rechts gebogen; es hat daher die Form, der man später in den Kursivschriften so häufig begegnet (1. 7. 8. 35). *q* hat Minuskelform (1. 5. 7. 35). *s* ist in der Nebenurkunde mehr gestreckt als in der Haupturkunde (1. 2. 21. 23). Siehe die Form von *x* in der Haupturkunde (4. 8. 11) und in der Nebenurkunde (26. 34).

Abgekürzt sind besonders Formeln. Oft stehen Punkte bei diesen Abkürzungen. Für das Wort *natione* steht *n* mit einem übersetzten Strich (3. 24). Siehe das Zeichen für „Denar“ Z. 4. 17, 26, 42: es besteht aus dem Zeichen für zehn (= *Xas*); durch dieses ist ein Strich gezogen, um es von dem Zahlzeichen zu unterscheiden. Auch durch das Zahlzeichen für 500 ist meistens ein Strich gezogen (4. 17. 26; nicht in Z. 42, wo *d* Kapitalform hat).

Wort- und Satztrennung. Die Worte sind öfters durch einen kleinen Zwischenraum und zuweilen auch durch Punkte getrennt (13. 30. 36). Auch die Sätze sind in der Haupturkunde deutlich getrennt (7. 14), in der Nebenurkunde ist der Zwischenraum sehr gering (32. 40), und einmal ist kein Zwischenraum gelassen (37). Bei neuen Abschnitten ist der erste Buchstabe mehrmals in den Rand vorgeschoben (5. 28. 42), und einmal ist in beiden Urkunden ein grösserer Zwischenraum gelassen (16. 42).

(pag. 2)

Dasius Breucus emit mancipioque accepit  
puerum Apalaustum, sive is quo alio nomine  
est, natione Grecum, apocatum pro uncis duabus,  
denariis DC de Bellico Alexandri, fide rogato M. Vibio Longo.  
5 Eum puerum sanum traditum esse<sup>1)</sup> furtis noxaque  
solutum; erronem fugitium caducum non esse  
prestari: et si quis eum puerum quo de agitur,  
partemve quam quis ex eo evicerit, quo minus  
emptorem supra scriptum cumve ad quem ea res pertinet  
10 uti frui habere possideretque recte liceat:  
tunc, quantum id erit quod ita ex eo evic-  
tum fuerit,

(pag. 3)

tantum pecuniam duplam<sup>2)</sup> probam recte dari fide rogavit Dasius Breucus,  
Bellicus Alexandri. Id[em] fide sua esse [dari fide promisit  
15 iussit Vibius Longus.  
Proque eo puero qui supra scriptus est, pretium  
eius denariis DC accepisse et habere se dixit  
Bellicus Alexandri ab Dasio Breuco.

Actum Kanab<sup>3)</sup> legionis XIII geminae XVII kalendas Iunias  
20 Rufino et Quadrato consultius.

(pag. 4)

Dassius Breucus [emit man-] Appi Procli veterani  
cipioque accepit [pu]e[rum] legionis XIII geminae  
Apalaustum, sive is quo ali[o] Antoni Celeris  
nomine est, natione Grecum, a[po-] Iulii Viatoris  
25 citatum<sup>4)</sup> pro uncis duabus, Ulpi Severi-  
denariis DC de Bellico Alexandri, ni  
fide rogato M. Vibio Longo. L. Firmi Primiti-  
Eum [m] puerum sanum traditum vi  
[esse] furtis noxaque so- M. Vibi Longi  
30 [lutu]m, erronem fugiti- fideiusor[is]  
vum kaducum non esse Bellici Alex[an]-  
prestari: et si quis eum pu- dri venditoris  
eram, quo de agitur, partemve  
quam quis ex eo evicerit,

(pag. 5)

35 quo minus emptorem supra scriptum cumve ad quem ea res  
pertinet uti frui habere possideretque rec-  
te liceat: unc<sup>5)</sup> quantum id erit, quod ita ex eo e-  
victum fuerit, tantam pecuniam duplam  
probam recte fide rogavit Dassius Breuci, dari fide promisit Bel-  
40 licus Alexandri. Idem fide sua esse iussit M.  
Vibius Longus.  
Proque eo puero, qui supra scriptus [est, p]r[et]ium eius denariis DC acc[e-]  
pisse et habere se dix[it] Bellicus Alexand[ri]  
ab Dasio Breuci.

<sup>1)</sup> esse ist übergeschrieben. <sup>2)</sup> duplam ist übergeschrieben. <sup>3)</sup> Über Kanab oder Canabae siehe Th. Mommsen, *Corpus inscriptionum latinarum* III, pag. 182. <sup>4)</sup> Vielleicht ist apocatum zu lesen. <sup>5)</sup> Für tur.